

# Rückkehr

## nach Deutschland und in die Tschechische Republik



Rückkehr: Georg Iggers auf dem Platz der ehemaligen Bornplatz-Synagoge in Hamburg (2005). Foto: Brücken Bauen e. V.



Rückkehr: Georg Iggers im Holthuisenbad in Hamburg (2005). Foto: Brücken Bauen e.V.

### Deutschland

Nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 nehmen Georg und Wilma Iggers die deutsche Staatsbürgerschaft an und verbringen nahezu zwei Jahrzehnte jeweils eine Jahreshälfte in Göttingen und eine in den USA. Wilma und Georg Iggers engagieren sich als Wissenschaftlerin und Wissenschaftler in Deutschland und Tschechien, im übrigen Europa und der ganzen Welt und werden dafür anerkannt. Bei zahlreichen Vorträgen und Gesprächen mit Jugendlichen, vor allem in Deutschland, aber auch in Tschechien und den USA berichten sie von ihrer Kindheit und Jugendzeit sowie von ihrer Flucht aus Deutschland bzw. vor der einmarschierenden Hitler-

Wehrmacht im September 1938.

Als Zeitzeugen machen sie für die heutigen Generationen die Geschichte des Holocaust erlebbar. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen. Ihr außergewöhnliches Leben spiegelt ein Jahrhundert wider, in dem versucht wurde, aus ideologischem Wahn eine Kultur zu zerstören. Im hohen Alter erfahren sie die Wertschätzung für ihr Lebenswerk als Brückenbauer zwischen Schwarz und Weiss, zwischen Ost und West, zwischen Deutschen und Tschechen, zwischen Juden und Christen.

### Tschechien

Im Jahre 1966 kehrt Wilma Iggers trotz großer Bedenken und mit einem mulmigen Gefühl zum ersten Mal in die Tchechoslowakei zurück und sucht in Horšovský Týn (Bischofteinitz) nach den Spuren der eigenen Vergangenheit. Sie wird von ihrem Mann und ihren Kindern begleitet. Dort nimmt sie auch Kontakt mit ehemaligen Mitschülerinnen und Menschen, die in Horšovský Týn geblieben sind, auf. In Pilsen besucht sie die Synagoge, in der ihre Eltern geheiratet haben. Sie wird mit offenen Armen empfangen. Bis zum heutigen Tage ist sie emotional stark mit ihrer Heimat und Kultur der Menschen verbunden. Vor allen beschäftigt sie sich mit der Geschichte und Kultur der böhmischen Juden.

In Schulen berichtet sie von ihren Erlebnissen vor Beginn der deutschen Besatzung und des 2. Weltkriegs in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Für ihre Verdienste um die Stadt wird sie im Jahr 2002 von der Gemeinde Horšovský Týn als Ehrenbürgerin ausgezeichnet. Zwei Jahre später wird sie vom tschechischen Außenminister in Prag für ihre Verdienste bei der Vermittlung der tschechischen Kultur im Ausland mit der Jan-Masaryk-Medaille, einer hohen Auszeichnung der Tschechischen Republik, geehrt.



Wilma Iggers spricht mit Schülerinnen und Schülern der Volksschule in Horšovský Týn über ihre Kindheit in Böhmen und die sich anschließende Emigration nach Kanada (2005). Foto: Brücken Bauen e. V.



Georg und Wilma Iggers, Buffalo (2007).  
Quelle: Privatbesitz Iggers

### Ausblick

Die unterschiedlichen Lebensauffassungen von Wilma und Georg Iggers werden in dem Buch „Zwei Seiten der Geschichte – Erinnern für eine gemeinsame Zukunft“ und in der gleichnamigen Webseite deutlich, u. a. den verschiedenen Erfahrungen in der Kindheit und der Jugend geschuldet. Jedoch ergänzen sie sich auch im gewissen Sinne. Die Frage nach Gerechtigkeit und nach den Werten, die für den Aufbau einer humanen Gesellschaft notwendig sind, spielten und spielen für beide eine große Rolle. Allerdings ist der in der Jugend entstandene Glaube an einen moralischen Fortschritt angesichts einer globalisierten Welt, die bestimmt ist durch Angst und Aggressionen, einer gewissen Skepsis gewichen.

Sie begrüßen das Ende des Kalten Krieges, aber die Kluft zwischen Arm und Reich sowie die religiösen und kulturellen Gegensätze, die in einer modernen aufgeklärten Welt keinen Platz mehr haben dürften, haben die Bereitschaft zur Anwendung von Gewalt und Terror noch verstärkt. Trotz dieses Pessimismus sind Wilma und Georg Iggers von der Notwendigkeit überzeugt, sich für die Verbesserung der Lage der Menschen und die Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen einzusetzen.

Weitere Fotos und Texte sowie Videos und Dokumente gibt es auf

**[www.zweiseitendergeschichte.de](http://www.zweiseitendergeschichte.de)**

Ein multimediales Zeitzeugen-Projekt des Vereins Brücken Bauen e. V.  
Verein zur Förderung von interkultureller Verständigung (Herford, 2016)

Bannererstellung mit freundlicher Unterstützung der

 Stiftung der  
Sparkasse Herford